



Z. 16131

Seine k. und k. Apostolische Majestät  
haben mit Allerhöchster Entschliessung vom  
8. August d. J. dem Privatdocenten und Oligochemiker  
der k. k. Hof- und Landesuniversität in Wien, Dr. Josef  
Moeller zum ordentlichen Professor der Pharma-  
kologie und Pharmakologie an der Kaiserli-  
chen Karls-Universität in Wien und dem systematischen Dozen-  
ten und zwar mit der Realuniversität vom  
1. October 1886 erhörendigst zu erlauben geruht.

Indem es dem genannten Professor des be-  
züglichen Lehramtes Decret im Wege des Oligo-  
chemie-Institut zurückommen lassen, habe es dem  
selben bezüglich des Oligochemie-Institut seiner Lehramt-  
lichen Hauptleistung bemerkt, dass dieselbe in  
der ordnungsmässigen Anordnung der Lehr-  
kanzeln für Pharmakologie und Pharmakologie  
für eine der jeweiligen Stellen zu betrauen  
sei, und denselben zugleich ersucht worden, sich  
wegen Zukünderung und Befestigung der Wohl-  
fungen für das Wintersemester 1886/87 rechtzeitig  
mit dem Decret in Bezugnahme zu setzen.

Hiermit erledigt sich der Bericht vom 15. Juni  
d. J. Z. 493, dessen Beilagen im Aufhänge zurückfolgen.

Wien, am 10. August 1886.

Für den Minister für Cultus und Unterricht:

Dem dem Decret der medicinischen Facultät der  
k. k. Kaiserlichen Karls-Universität Innsbruck.

Holles 14. 14. Minist. f. C. u. U.

In der Sitzung vom 11. Juni 1886 kam die beiliegende Eingabe des H. Prof. Loebich zur Verhandlung; dieselbe wird von dem H. Separatvortum angeführt, aber nicht handschriftlich an das Bureau am 11. Juni 1886 § 491 ersandt. H. Prof. Loebich, dass die Eingabe als selbstständiger Antrag in öffentlicher Verhandlung gegeben werden. Es wurde in der Sitzung die einstimmige Resolution gefasst, dass der Senat in einem Besitze auf ein hohes K. K. Minist. f. C. u. U. die wichtigsten Momente der Debatte mittheilend mittheile.

Nachdem Herr Prof. Loebich seine Candidatur für die erledigte <sup>July 1886</sup> Lehrkanzel der Pharmakologie und Pharmakognosie in Nr. 14 der <sup>July 1886</sup> Annales medic. Boesae angemeldet und in der Sitzung vom 9. Juni 1886 während der Verhandlung über den Besetzungswahl davon festgehalten hat, trat er nun mit einem Male, unter Aufhebung der Gründe, aus denen er sich für die erledigte Lehrkanzel nicht bewerbe, mit einer Erklärung hervor, in welcher er seine Bereitwilligkeit erklärte die Lehrkanzel für Pharmakologie und Pharmakognosie so lange zu suppliren, bis ihm der Conferent für medizinische oder allgemeine Chemie verlichen werden würde.

Es wurde in der Discussion über die Erklärung des Herrn Prof. Loebich betont, dass das Collegium in Befolgung der Anweisung des hohen K. K. Ministeriums für C. u. U. den Vorschlag zur Besetzung der erledigten Lehrkanzel erstattet habe und dass kein Anlass vorliege, Vorkehrungen zur Bestellung eines Supplenten zu treffen, weshalb die Erklärung des Herrn Prof. Loebich gegenstandslos sei.

Da aber Herr Prof. Loebich selbst seine Erklärung selbst als einen Antrag bezeichnet, so müsste das Collegium sich mit dem nicht ausdrücklich gestellten, aber doch notwendiger Weise der Erklärung zu Grunde liegenden Antrage auf Bestellung eines Supplenten für Pharmakologie und Pharmakognosie beschäftigen. Die Verhandlung wurde in Gemässheit der § 5 der Geschäftsordnung des Profess. Coll. d. med. Fac. in Abwesenheit des H. Prof. Loebich geführt.

Als er die Prof. Lochsch sich entfremdet, wünscht er um Prof. Schmal  
ersucht, Aufschlüsse darüber zu erhalten, wie Prof. Lochsch die zur  
Motivierung seines Antrags behauptete gründlichere „Kernbildung“  
de Schulkurs für medic. Chemie durch die Übertragung de Supplementum  
für Pharmakologie und Pharmacognosie an den Professor der medizinischen  
Chemie herbeigeführt werden könne. Prof. Lochsch sollte sich der  
direkten Beantwortung de an ihm gestellten Frage zu entziehen  
bzw. Prof. Schmal nur einmal nachdrücklich um Aufklärung  
ersuchte und endlich, da Neulle nicht zu erhalten war, constatirt  
dass Herr Prof. Lochsch die für die Durchführung seines Bestrebungen  
notwendigen rechtlichen Anrecht schuldig gelichen. Darauf  
entfremdet sich Herr Prof. Lochsch.

Es würde nun anzusetzen, dass die Vorlesungen de Prof. Lochsch  
in den letzten Jahren sehr besucht gewesen, dass eine Klage in  
dieser Richtung ganz unbegründet sind dass nicht der mindeste  
Anlass zu de Ansuchen vorliege, es müsse etwas Besonderes  
gestehen, um die Studentenschaft in das medizinisch-chemische  
Institut zu ziehen. Der beiliegende officielle Adressen über  
die Hörszahl de Prof. Lochsch während der letzten 8 Jahre <sup>den Vergleich</sup>  
illustriert obige Angabe und wird besonders <sup>den Vergleich</sup> über  
der offiziellen Frequenzliste der Vorlesungen über Anorganik,  
Kunde, welche zeigt, wie stark bei der Hörszahl de Institute  
medizinischen Facultät de Bereich einer Vorlesung ist, die  
in allen Studenten besucht werden müssen, die zur Ablegung de  
2. Rigorosaum zugelassen werden sollen.

Wenn auch die Frequenzlisten nicht den klaren Beweis dafür liefern  
würden, dass die Studenten de der Vorlesungen über medic. Chem.  
Chemie ganz freie Theilnahme entgegenbringen, welche ein Interesse  
ihre Ausbildung fernsinnig werden müssen, so müsste das  
Bestehen, die Studisenten durch die Einführungen, welchen  
de Professor der medizinischen Chemie als Gruppe für Pharma-  
Kologie, auf der Absicht de Studenten ist, zum  
Besuche der Vorlesungen über medic. Chemie zu  
zwingen, als ein unmoralisches, dem Geiste unserer  
Studienrichtungen zu widersprechendes bezeichnet werden

Die Eingabe des Herrn Prof. Lochner spricht es deutlich genug aus,  
dass er die Übernahme der Supplenten für Pharmakologie und Chemie,  
sowie mit ihm das in der anstehende, um einen derartigen Antrag  
anzugehen; denn es heißt in demselben, dass Prof. Lochner  
nicht so lange geneigt sei, die Supplenten zu übernehmen,  
als er die Professur für medizinische oder allgemeine  
Chemie erhalten haben würde.

Das medizinische Professoren-Collegium gewann die  
Überzeugung, dass Prof. Lochner seine eigenartigen  
Abstraktionen auf Kosten der Ehre der Facultät, der Wohlfahrt  
der Studierenden, und der Güte des Unterrichts in einem  
höchsten Grade mit einer wahrhaft betrübenden  
Hartnäckigkeit zu realisieren sucht und obwohl  
unter Ansehung der H. Prof. Meier's einstimmig, sein  
leider bedauerliches Aussehen aus, dass sich in seinem Sinne ein Glied  
befindet, welches in rückwärtslosem Wais, egoistischen Trieben  
allein gehorcht, die Interessen der Facultät schwer  
zu schädigen bestrebt ist.

Darmstadt d. 9. Juni 1856

Kull  
d. 1. Jun

W. Vintler  
J. J. Paderewski

Lo  
1/7. 56

Prä: Innsbruck, am 1. Juli.  
488.  
m. D.

gn<sup>o</sup> 493  
M



Robalt aber der Collega, der die erledigte ordentliche Lehrkanzel  
wünscht, die Abtritt begehrt, die von ihm schon früher eingenommene  
einstweilen zu behalten, so ist die Aufgabe der Collegium, seinem Collega  
gegenüber ganz leicht. Denn in diesem Falle fällt die Prüfung  
der Befähigung der Candidaten weg, da es von vornherein für  
Jedem, dessen die Förderung der Facultät am Herzen liegt,  
feststeht, daß die Commission zweier ordentlicher Professoren  
gleichbedeutend ist, mit der Ämterleitung eines derselben, also  
mit der Verstärkung der Facultät.

Wir können nicht erwarten, daß die Pharmakologie an unserer  
Facultät wissenschaftlich werde betrieben werden, wenn die  
Lehrkanzel einem Manne übertragen werden würde, der, wie  
ein Blick in der sectionskatalog lehrt, als Professor der Chemie so  
viele Vorlesungs- und Übungsgegenstände angeht, daß seine  
Zeit durch diese voll auf in Anspruch genommen wird. Wir müssen  
vielmehr annehmen, daß der neue Professor, wenn Zeit für die Pharmakologie  
und Pharmakognosie zu gewinnen, Zeit im stillen für die Vorlesungen  
aus diesen, ihm bisher fremd gewordenen Fächern vorzubereiten,  
und Zeit um diese Vorlesungen zu halten, das ihm bisher  
anzustrahnte Fach werde vernachlässigen müssen, wodurch sich also  
ein Verlust für die Lehrkanzel der Chemie ebenso wohl wie eine  
unzureichende Vertretung der Pharmakologie ergeben müßte.

Es ist gewiss, daß durch die von Prof. Leubnick beabsichtigte Umwidmung  
zweier ordentlicher Lehrkanzeln eine Minderung der Unterrichts ergaben  
würde. Denn wir können den Unterricht in der Pharmakologie, welcher  
ein Mann erteilt, dem die Pharmakologie als Schicksal neu ist, und  
der überdies ihrer Erlernung nur einen dürftigen Theil Zeit zuwenden  
kann, den ihm sein Beruf als Chemiker läßt, jenem Unterrichte  
gleich gestellt werden, den ein Mann erteilt, welcher ausschließlich der  
~~Pharmakologie~~ Pharmakologie thätig ist?

Endlich darf nicht unbeachtet bleiben, daß man ein solches  
Anrecht an jungen Männern begehrt, die die wissenschaftliche Betreibung  
der Pharmakologie zu ihrer Lebensaufgabe gemacht haben oder machen  
wollen, wenn man eine erledigte Lehrkanzel dieses Faches, einem Nicht-  
farmacologen der Nebenbeschäftigung gewährt.

Den schwarzen Nachteilen, welche die Communi-  
ein Vortheil gegenüber. Die Nachteile sind auf Seite der Wissenschaft,  
des Unterrichts, der Facultät, dem Fuguey bedrohlich, der Fach-  
männer in der Pharmakologie und Pharmazie. Der Vortheil ist  
ausschließlich auf Seite des Prof. Loeblich und besteht in nicht  
Anderem, als in der Erhöhung der Einkünfte desselben, jedoch  
die zu erwartende Remuneration für die Mehrleistung, Prüfungs-  
fuguey lassen etc.

Aus dem Vorwärtigen ergibt sich für die Facultät  
die constanteste Verpflichtung ihre Stimme laut gegen die  
von Prof. Loeblich angestrebte Confiscation der Lehrkanzel  
für Pharmakologie und Pharmazie zu setzen.

Stuhl d. J. 86

Frankfurt d. 15. Juni 1886

W. Witschgall

Hier formelle Bezeichnung betreffend, in sachliche Bezeichnung  
allgemeine Existenz hervorheben  
Informelle Bezeichnung, weil es der Besondere nach Vollendung  
des Amtes besteht die Anfrage an die Collegienmitglieder  
richtet, ob jemand etwas zu bemerken hätte, denn Prof.  
Loeblich will dies keinen besonderen Antrag stellen, über  
welchen hätte debattirt und abgemittelt werden können, sondern  
auch während der Verhandlung nicht ein einziges Mal das  
Wort ergreifen, um dem Collegium seinen Standpunkt darzulegen, und  
somit die Anmeldung eines Separat votum, ohne vorliegende An-  
tragstellung eigenhändig beizubringen, und  
in sachliche Bezeichnung Name d. d. . . . . .

Kalle von  
Witschgall

17/6 86.



85 86 493.  
m. D.

am 12. Juni

85 86 493.  
m. D.

druck, am 12. Juni



Der Chemie an der philosophischen Facultät zur Erhebung  
ihrer Enskungel zu vereinigen mit der von GutsMuths  
verordneten Folge fallen, besetzt sich derselbe bei Ga-  
lvanismus der Besetzung der Enskungel für Pharna-  
cologie mit Pharmacognosie an der K.K. Universitäts  
druck.

Immer Barmherzigkeit zu erklären, diese Enskungel  
supplirend bestanden zu sollen zugleich mit dem  
Barmherzigen, das er im Falle der K.K. Ministerium  
die Enskungel selbständig besetzen sollte mit als  
Barmherzigen auctent und Gmünden der Gmünden  
sollte durchgelegt werden.

Die Competenz des akademischen GutsMuths  
zur supplirenden Bestimmung der Enskungel für  
Pharmacologie mit Pharmacognosie tritt derselbe  
von folgenden Gmünden für.

1. Er ist eine wohl eingerichtete Enskungel wegen  
mangelnden Prüfungsstellen derselben für den Doktor  
mit ziemlich brauch, und demnach ist die physiologische  
mit pathologische Chemie schon längst an mehreren  
Universitäten durchgeführt: Halle, Königsberg, Gießen  
Potsdam: mit der Pharmacologie mit Pharmacognosie  
zu einer Enskungel vereinigt abends wird an der  
medizinischen Facultät mit chemischer Unterweisung  
besetzt in Prag die Enskungel von Juristen  
des GutsMuths suppliert. Dabei ist die didactische  
ii. mangelhafte Fähigkeit dieser Facultäten von der  
GutsMuths zu geben die Vereinigung der beiden  
für die physiologische Chemie mit Pharmacologie  
Kinnabrande verpflichtet, wenn ich mich zu geben, das  
zwei Facultäten gleicher Unterweisung für die  
zu leisten im Stande sind, als zwei Enskungen  
in einem Professor vereinigt.

2. Ein vortreffliches Vortragsbuch in der Pharmacologie kann  
der Zeit ohne chemisches Laboratorium nicht geschrieben werden  
ein solches würde jedem Pharmacologen der ersten Bräute  
würde fallen und so nicht nur allseitig ein solches in  
Form eines pharmacologischen Instituts vorliegt  
werden.

Zinner Notiz der N. fr. Presse Mittw. 10 Juni 1885 Abw.  
blatt. betitelt, das eine pharmacologische Institut in  
Berlin unter der Aufsicht des vortrefflichen  
polytechnischen Pausen:

„Zwei Hauptzwecke findet sich unter dem Privat-  
laboratorium des Directors für chemische Arbeiten  
nach ein großes Laboratorium für 18 Practicanten  
für II. Hocke ein langjährig bestehendes Laboratorium mit  
60 Arbeitplätzen, der sogenannte Receptivsaal, in  
welchem die Hindernisse der Medicin in Aufzeichnung  
von Medicamenten nicht werden.“

Ein solches Arbeits-Colleg hat auch Professor Hof-  
meister in Prag angekündigt. Es kann selbst von  
seiner Seite von einem Chemiker geleitet werden.  
Zwei Laboratorien des vortrefflichen vortrefflichen  
Kamms derselben sind diese Arbeitsplätze sein.

3. Die Zulassung des physiologischen Chemikers  
zum Vortragsbuch der Pharmacologie hat der Eingangs-  
citirte Comité - Bericht vollkommen anerkannt  
und festgestellt. Der vortreffliche vortreffliche  
hat als Professor der vortrefflichen medicinischen  
Chemie unter einer Reihe von physiologisch chemischen  
und von chemischen Arbeiten, welche letztere in  
den Berichten der Kaiser. Akademie der Wissenschaften  
erfunden sind, und davon zwei letzte Vorträge.  
Einsprüche über Hayforn sind in der Gabe der  
Pharmacologie gegeben, und ein Bericht von

Untersuchungen und Verfäße, bezüglicherweise in seinem  
Laboratorium veröffentlichten lassen, welche ebenfalls  
in dem Programm des pharmacologischen Lehrplans  
fallen. In diesem Zusammenhang namentlich die Aufsätze  
von dem Hergiftungen - Toxicologie und die Aufsätze  
von dem Narkotikamitteln - Pharmacologie. Die  
bezüglichen Arbeiten sind

1. Über Hergiftungen durch blausäurehaltige Zinnchloride  
in Hergiftungen von W. J. Loebisch. W. Med. Presse 1883
2. Experimentelle Beiträge zur Lehre von der hämato-  
genen Albuminurie von W. J. Loebisch mit P. Frisner  
von Pokitsensky, W. Med. Presse 1884.
3. Über die Einwirkung einiger Narkotikamittel  
in dem Canal des Magens von Hans Malfatti.  
Aus dem Laboratorium des Prof. Loebisch. Zeit. Anat.  
u. Physiol. 1884

Arbeitsverfäße sind ebenfalls in seinem Werke „Die  
neueren Arzneimittel in ihrer Anwendung und  
Wirkung“ I<sup>te</sup> Auflage erschienen. Dieses Werk  
Leipzig 1883 auf ganz selbständiger Basis eine  
Anzahl neuer Arzneimittel veröffentlicht, welche  
bis dahin in keinem Lehrbuche aufzuführen  
waren. Das Werk darüber die volle An-  
erkennung fand, das zeigt die Beprobung des-  
selben in der „Zeitschrift für klinische Medicin“  
herausgegeben von den Professoren Frerichs mit  
Seydel in Berlin und von Boieberger mit Roth-  
nagel in Wien. In der vorerwähnten Zeitschrift, wel-  
che mit dem neuesten Range eine Beprobung  
mündigt enthält im VII. Bd. 1884 S. 314 heraus  
von Langgaard Assistenten des pharmacologischen  
Instituts in Berlin in einer eingehenden kritischen  
Abhandlung über:

Ein jeder Artikel gibt genügend von der Verfasser, mit  
welcher der Verfasser seinen Gegenstand befasst.  
Die Art und Weise der Darstellung ist klar und präcise  
und ermöglicht es in kurzer Zeit nach allen Richtungen  
hinaus die genannten Gegenstände zu inspicieren.  
Auf die Darstellung der chemischen Eigenschaften  
wird wenigstens folgt die Beschreibung seiner physio-  
logischen Wirkung mit therapeutischen Anwendung  
und für unabhängig das Letztere der Verfasser  
sorgfältig zu besprechen, den Zusammenhang zwischen  
chemischer Constitution mit Wirkung wird wenigstens  
klar zu zeigen. Durch genaue Angabe der Dosis  
und Anwendung einer Reihe von Rezepten wird dem  
practischen Praktiker Nutzen gebracht. Der Aufsatz  
wird jeden Artikel bildet ein literarisches Meisterstück...  
- Diese Reihe von Aufsätzen wird wenigstens im  
den Wert des Lesers zu bringen und die weitere  
Entwicklung der Wissenschaft zu befördern."

Oben angeführt sind von dem Verfasser  
dieses Werks verfasst von Professor der Pharmaco-  
logie Hugo Schulz in Gießen und in Abth. f. Klein. Medicin,  
sowie von dem Verfasser von Prof. Husemann in Göttingen  
in Virchow's Jahresbericht S. 295 unter dem Titel,  
zusammenfassend über die Krankheiten der Fortpflanzungs-  
organe. Einmal mehr zu danken.

Wohl tut es der Aufmerksamkeit in der mit der Pharma-  
kologie verbundenen Pharmacognosie sind die  
von dem Verfasser beschriebenen von dem Verfasser  
schreibt sich der Verfasser selbst geschrieben dem Verfasser  
geschrieben, das dasselbe als K. K. Corvettekapitän  
Majestäät König Maximilian in der K. K. Marine Akademie  
zu finden, welche den Verfasser dem Verfasser  
geschrieben geschrieben geschrieben, als Professor der

Naturgeschichtliche Dienste leistete und deshalb auch  
Protomik vortrug. Auf Befehl des Hofraths -  
wollte Untersuchen sein Vortrag der Ausdehnung  
der mikroskopischen Flouanalyse in der Ermittlung  
des Mikroskops in solchem Maße von demselben  
für die Diagnose auch der Pflanzkrankheiten  
herausstellen zu können. Fortwährend fungirt derselbe  
als Ordinarius I. Excekte des Rk. Landesgerichts  
in Innsbruck nicht nur für die chemischen, sondern  
auch für die Fragen der Diagnostik  
mit dem Kranken, auch dort derselbe demselben für  
weisen, das bei seiner Herabkunft kein  
geringfügiges oberhalb der, das er als  
Einkauf seiner Mission in dieser Beziehung  
in kürzester Zeit anstellen werde.

Disziplinär sei es gestattet die Gründe der  
Zugehörigkeit, warum der Hofrathswoll Untersuchen  
nicht als Mitberater für die selbständigen  
Lehrkurse für Pharmacologie und Pharmacia  
cognoscere nicht.

Die chemische Prüfung der Pharmacologie  
hat der Zeit für den Hofrathswoll unter-  
nicht derselben das Herabkunft wird irgend  
Laboratorium zur Herabkunft; da man  
in solchem für in Innsbruck der Lehrkurse  
für Pharmacologie nicht zur Herabkunft  
kann, so ist der Hofrathswoll übermüht, das  
unter solchem Umständen vorstell die Fortant-  
wickelung des Professors, als der Amtswort  
der Defektor beiden nicht. Auf in Wien wurde  
in jüngster Zeit für das Hofrathswoll mit der Her-  
kunft wird Professor der Hygiene der Herabkunft  
wird hygienische Fakultät zur Herabkunft  
ganz.



Der Hofrath soll Gutachtigen schriftlich davon mit  
der Bekräftigung an das k. Hof-Ministerium für Cultus  
und Unterricht, das er sol lange bis die Enskung  
der augewandten medicinischen Chemie in Jumburg  
mit dem die Anweisung des Präfidenten von dem  
Hofrath dorthin für die einflussigen Fortschritt  
verantwortlich ist, damit ist die Enskung für  
Pharmacologie und Pharmacognosie als suppli-  
render Professor zu übernehmen.

Jumburg den 10. Juni 1886.

Zu dritten Entwurf

Prof. Dr. M. J. Lebesch<sup>mp</sup>  
Hofrath des k. Hof-Ministeriums für  
augewandte medicinische Chemie  
an der k. Universität Jumburg.

in Hall  
v. J. J. J.

8786 488  
ms

zu 493

M

Loebliches k. k. Professoren-Collegium der medicinischen

Facultät Innsbruck!

In Aufsprung des oben erwähnten Auftrages, welcher in der Sitzung  
in der Sitzung vom 1. Februar 1886 anfallen, beehren wir Sie zu be-  
antragen. Es sei dem löblichen Professoren-Collegium dem f. k. k. Minist.  
f. P. u. N. als Candidaten für Sie zu sein der kais. k. k. Universitäts-  
Rath dem Dankschreiben des Herrn Prof. A. v. Fuchs zum  
Auftrage zu entsagen. Auf Antrag der Pharmakologie und  
Pharmacologie vorstehenden, möge:

primo loco: dem Herrn Dr. Richard Maly, o. o. Prof. der Chemie  
an der Polytechnischen zu Graz.

secundo loco: dem Herrn Dr. Josef Moeller, Privatdozent an  
der Universität Wien und Director an der k. k. Forst-  
akademie zu Maria Theresia; und  
dem Herrn Dr. Heinrich Tappiner, außerord. Prof. der  
anatomischen Chemie an der Münchener Universität.

tertio loco: dem Herrn Dr. Heinrich Paschke, Privatdozent  
an der Wiener medicinischen Fakultät.

Prof. Maly ist dem löblichen Professoren-Collegium wohl bekannt. Er war  
dem Institut der Logarithmen im Jahre 1873 in personalem Auftrage nach Graz bei  
1873 in personalem Auftrage nach Graz bei dem Vorstand der Loeblichen  
für medicinische Chemie und Professor der pharmakologischen  
Nicht selbst überflüssiger, als die detaillirte Aufsprung der auf  
Aufsprung der über die pharmakologischen Arbeiten, und  
wird Sie Maly in der jüngsten Gutschrift dem Prof. v. Fuchs zu danken.







Auch nicht als ein rein physisches in sich Gebild der Arznei-Substanzen, sondern  
 deren pharmakologische Wirkung zu begreifen ist, gewiss ist auch einleuchtend in diesem  
 Gebiete ~~die~~ <sup>die</sup> ~~reine~~ <sup>reine</sup> ~~pharmakologische~~ <sup>pharmakologische</sup> ~~Wirkung~~ <sup>Wirkung</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~unmittelbar~~ <sup>unmittelbar</sup>, ~~ist~~ <sup>ist</sup> Paracelsus sich  
 in seinem ~~ersten~~ <sup>ersten</sup> ~~Vertrauen~~ <sup>Vertrauen</sup> ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~physischer~~ <sup>physischer</sup> ~~pharmakodynamischer~~ <sup>pharmakodynamischer</sup> ~~Erkenntnis~~ <sup>Erkenntnis</sup>  
 zuwenden. Das ~~genauere~~ <sup>genauere</sup> ~~Verständnis~~ <sup>Verständnis</sup> ~~sich~~ <sup>sich</sup> ~~nicht~~ <sup>nicht</sup> ~~mit~~ <sup>mit</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~physischen~~ <sup>physischen</sup> ~~Erkenntnissen~~ <sup>Erkenntnissen</sup> ~~in~~ <sup>in</sup>  
 der ~~Art~~, ~~wie~~ ~~sich~~ ~~das~~ ~~Gift~~ ~~aus~~ ~~dem~~ ~~syphilitischen~~ ~~Prozess~~ ~~aus~~ ~~zu~~ ~~entwickeln~~ ~~ver-~~  
 möge, ~~sondern~~ <sup>sondern</sup> ~~er~~ <sup>er</sup> ~~erklärt~~ <sup>erklärt</sup> ~~an~~ <sup>an</sup> ~~dem~~ <sup>dem</sup> ~~Grund~~ <sup>Grund</sup> ~~nicht~~ <sup>nicht</sup> ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~unvollständigen~~ <sup>unvollständigen</sup>  
 Materialien (202 Proben von ~~phosphor~~ <sup>phosphor</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~dem~~ <sup>dem</sup> ~~Resultate~~ <sup>Resultate</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~chemischen~~ <sup>chemischen</sup>  
 Untersuchung ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Substanzen~~ <sup>Substanzen</sup> ~~die~~ <sup>die</sup> ~~betreffend~~ <sup>betreffend</sup> ~~die~~ <sup>die</sup> ~~Proben~~ <sup>Proben</sup>) ~~die~~ <sup>die</sup> ~~Ursachen~~ <sup>Ursachen</sup>  
 der ~~Substanz~~ <sup>Substanz</sup> ~~des~~ <sup>des</sup> ~~Giftes~~ <sup>Giftes</sup> ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~dem~~ <sup>dem</sup> ~~Organismus~~ <sup>Organismus</sup> ~~her~~ <sup>her</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~erklären~~ <sup>erklären</sup>,  
 was ~~bei~~ <sup>bei</sup> ~~den~~ <sup>den</sup> ~~in~~ <sup>in</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~gebräuchlichen~~ <sup>gebräuchlichen</sup> ~~Methoden~~ <sup>Methoden</sup> ~~mit~~ <sup>mit</sup> ~~Mercur~~ <sup>Mercur</sup> ~~befand~~ <sup>befand</sup>  
 worden. ~~Es~~ <sup>Es</sup> ~~ist~~ <sup>ist</sup> ~~die~~ <sup>die</sup> ~~Substanz~~ <sup>Substanz</sup> ~~des~~ <sup>des</sup> ~~Mercur~~ <sup>Mercur</sup> ~~in~~ <sup>in</sup> ~~allen~~ <sup>allen</sup> ~~Stufen~~ <sup>Stufen</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Qualität~~ <sup>Qualität</sup>  
 und ~~Quantität~~ <sup>Quantität</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~physischen~~ <sup>physischen</sup> ~~Ursachen~~ <sup>Ursachen</sup> ~~des~~ <sup>des</sup> ~~Giftes~~ <sup>Giftes</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~erklären~~ <sup>erklären</sup>.  
 Nachforschungen ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~erklären~~ <sup>erklären</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~auf~~ <sup>auf</sup> ~~Grund~~ <sup>Grund</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~gezeichneten~~ <sup>ausgezeichneten</sup> ~~Erkenntnissen~~ <sup>Erkenntnissen</sup>  
 im ~~Verhältnis~~ <sup>Verhältnis</sup> ~~zwischen~~ <sup>zwischen</sup> ~~Mercur~~ <sup>Mercur</sup> ~~und~~ <sup>und</sup> ~~Syphilis~~ <sup>Syphilis</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~erklären~~ <sup>erklären</sup>.

Die ~~pharmakologische~~ <sup>pharmakologische</sup> ~~Wirkung~~ <sup>Wirkung</sup> ~~des~~ <sup>des</sup> ~~Mercur~~ <sup>Mercur</sup> ~~in~~ <sup>in</sup> ~~allen~~ <sup>allen</sup> ~~Stufen~~ <sup>Stufen</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Qualität~~ <sup>Qualität</sup>  
 und ~~Quantität~~ <sup>Quantität</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~physischen~~ <sup>physischen</sup> ~~Ursachen~~ <sup>Ursachen</sup> ~~des~~ <sup>des</sup> ~~Giftes~~ <sup>Giftes</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~erklären~~ <sup>erklären</sup>.  
 Die ~~pharmakologische~~ <sup>pharmakologische</sup> ~~Wirkung~~ <sup>Wirkung</sup> ~~des~~ <sup>des</sup> ~~Mercur~~ <sup>Mercur</sup> ~~in~~ <sup>in</sup> ~~allen~~ <sup>allen</sup> ~~Stufen~~ <sup>Stufen</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Qualität~~ <sup>Qualität</sup>  
 und ~~Quantität~~ <sup>Quantität</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~physischen~~ <sup>physischen</sup> ~~Ursachen~~ <sup>Ursachen</sup> ~~des~~ <sup>des</sup> ~~Giftes~~ <sup>Giftes</sup> ~~zu~~ <sup>zu</sup> ~~erklären~~ <sup>erklären</sup>.

Untersuchungen über Colchicin, Leipzig. J. Ger. J. Nr. in Mica (1815 1883.)  
Pharmakologische Untersuchungen über Colchicin. Oester. Jahrb. 1883, II. 2. S. 257.  
 Es wird durch Thierexperimente bewiesen, daß Colchicin nur einen geringen  
 Einfluß auf den Blutlauf und Blutdruck ausübt, aber eine Lähmung  
 des Darmes erzeugt, welche dem Vagus abhän- gend ist.

Über Cholagoge, Wien. med. Jahrb. 1884. Hft. 2 u. 3.

Bei Ein- gabe mit ~~erhöhtem~~ <sup>erhöhtem</sup> ~~Gallen~~ <sup>Gallen</sup> ~~fluß~~ <sup>fluß</sup> ~~wird~~ <sup>wird</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> ~~Einfluß~~ <sup>Einfluß</sup> ~~erhöht~~ <sup>erhöht</sup>,  
 was ~~bei~~ <sup>bei</sup> ~~Colocynthis~~ <sup>Colocynthis</sup>, ~~Maiz~~, ~~Podophyllo~~ <sup>Podophyllo</sup> ~~toxis~~, ~~Podophyllin~~, ~~Pilocarpin~~,  
 Croton ~~oell~~, ~~Infus~~ <sup>Infus</sup> ~~cholerae~~, ~~glyco~~ <sup>glyco</sup> ~~cholerae~~ ~~und~~ <sup>und</sup> ~~de~~ <sup>de</sup> ~~cholerae~~ <sup>cholerae</sup>

Natron, Glycolat und Taurin auf die Gallenproduktion einwirken, wenn sie in die Blutbahn eingespritzt werden.

Über die ärztliche Wirkung des Arbutins und der Folia uvae ursi. Wiener medic. Dr. 1884. No 13.

Es wird gezeigt, daß die Stoffungen, welche man auf die Ausscheidung des Arbutins bei Gichtis gesetzt, sich nicht bewahren und daß die Folia uvae ursi konzipien sind.

Über das Vorkommen des Phyllosterins. Zeitschr. f. physiol. Chem. VIII.

Napfend, daß in der Substanz des Colchicumwurzel mit Hilfe des Kaliums des Cholesterins nachgewiesen sei, welche mit dem aus der Wurzel des Calabar-Kopfes gewonnenen Phyllosterin übereinstimmt.

Über die Wirkung des Rhodanatrium auf den thierischen

Organismus. Wiener medic. Jahrbücher. 1885.

Durch Versuche an Fröschen, wurde Rhodanatrium in dem Lymphsack gespritzt wurde, an Thieren und Fröschen, zeigte bracheechrischen und curarischen - Spindeln nach der Verspritzung des Nages mit Gelbweiss, wurde das Gift in die Jugularis und Carotis gebracht, wurde, wird nachgewiesen, daß Rhodanatrium eine sehr bedeutende Steigerung des Blutdruckes erzeugt und die Reflexvorgänge mit dem Thierem verfährt.



Es kann gewiß nicht in einem kleinsten, daß sie sich in dem Vorlesungsausschuss nicht finden befindet, der seit für alle Lesungen der gesammelten Arzneimittellesungen - Pharmacognosie, Pharmakochemie und Pharmakodynamik <sup>Therapeutik</sup> gewiss ist, aber auf eine gewisse vollständige Vertrautheit mit dem gegenwärtigen Gebiete durch schriftliche Arbeiten originalen Gegenstand Documentirt hat. Möchte Sie Tausendfach über die Fortschritte zur Erlangung der Kenntnisse in dem Vorlesungsausschuss, so müßte sie sich der Zeit angemessen. Der Fortschritt in der Vorlesungsausschuss gegeben. Man darf erwarten, daß die gesammelten Gegenstände der Medicin einen gewissen Nutzen, im Vergleich der Medicinwissenschaften in so wenigem Punkt erreicht, daß die Studien der Arzneimittelwissenschaften so wenigstens in so fern auf betrachten man die waren, als in dem letzten 2 Lesungen. ~~Der~~ Das Studium der Danks dafür kommt aber nicht ausschließlich, ja nicht einmal in ganz beschränkter Form, im Pharmakologen von Tag zu. Denn die Chemiker, die Physiologen, die Experimentalpathologen, die Praktiker spielen sich mit dem Pharmakologen in die Arbeit, ja nachdem es sich um die Fortschritt und Darstellung der Arzneimittelwissenschaften, um deren Wirkung auf dem gesunden Leib, auf das Thier, auf dem kranken Menschen handelt. Die Disciplin der Arzneimittelwissenschaften hat nun nach Sachlage, daß sie den größten Teil ihrer Aufsicht auf dem Arbeitsvermögen der Botaniker, Chemiker, Physiologen und Pathologen bezieht, nicht ganz ungenügende Stellung unter den medizinischen Lesungen, welche ab zum Folge hat, daß der Lauf zum Studium für die Lesungen der Arzneimittelwissenschaften auf folgenden ~~Lesungen~~ in ganz ungenügender Weise gefördert werden wird, die für sie an pharmakologischen Fortschritten gar nicht, aber Pharmakologie genügt. Nicht die physiologische Chemie zu

Den wichtigsten Grundrissen der Arzneimittelehre gefolgt, hat sich in der Sie  
 zunächst für die pharmakologische Wirkung der Arzneimittelehre der  
 Arzneimittelehre durch Chemiker zu besetzen. So wurde Funtke  
 in Würzburg zum Assistenten, bald an der dortigen Lehrkanzel.  
 für physiologische Chemie <sup>an</sup> der Lehrkanzel der Arzneimittelehre besetzt,  
 so Liebreich aus dem Laboratorium Hoppe-Seyler's auf die Berliner  
 Lehrkanzel der Pharmakologie, so endlich in unserem Vaterlande  
 Dr. Hofmeister in Prag, nachdem er einige Jahre bei Prof. Huppert's Assistent  
 gewesen, dann Prof. der Pharmakologie und Pharmakognosie in Prag  
 wurde.

Die Referate gleichsam zum Fortschritt gewöhnlich zu haben, warum sie  
 zum Chemiker in den Vorlesung einzuführen zu haben. Die Referate  
 in der Natur der Natur der Chemiker in dem Referate zu besetzen,  
 ist ~~ganz~~ ist wohl ein wenig durch diese Lücken begründet, welche die  
 wissenschaftlichen und praktischen Leistungen der Vorlesungen zu  
 mindern.

Die Absicht des Dr. Moeller liegt auf einem ganz andern Spezialgebiete,  
 als die des. ex aequo mit ihm ranghaltigen Prof. Tappiner. Moeller  
 ist ein physischer Pharmakognost. Wenn die Fakultät in der Lage  
 sein würde die beiden zu einer der Arzneimittelehre einen Professor  
 anzuschlagen, so würde <sup>wäre</sup> dem Dr. Moeller der erste Platz in der  
 Terra für die Lehrkanzel der Pharmakognosie ganz zu bestimmen.  
 Aber da die Arzneimittelehre bei uns nur einen Charakter hat, so darf  
 nicht außer Acht gelassen werden, daß die Pharmakologie - Pharmakochemie  
 und Pharmakodynamik - durch die Schwingen ihrer Methoden, wie durch  
 ihre Prinzipien für den Mediciner der vornehmsten, ~~wäre~~ vornehmsten  
 zu berücksichtigende Teil der Arzneimittelehre ist, der Pharmakognosie ~~gegen~~



# Referat

über die Befähigung und Befähigung der  
Pharmacognosie u. Pharmacologie an der  
med. Fakultät und künftigen Universität.

Die rühmliche Befähigung ist wiederum eine  
Competent, zwar nicht großartig,  
sondern aus dem literarischen  
Arbeitsbereich, dem die Befähigung  
einer Disziplin in der  
Befähigung ist, nämlich Joseph Moeller  
Die Befähigung der Pharmakologie, die Befähigung  
und die Befähigung der Pharmakologie,  
Friedrich Moeller an der Universität  
Universität für mikroskopische  
Forschung und Pharmakologie mit Befähigung  
und Befähigung der Pharmakologie  
u. Pharmakologie, Friedrich Moeller  
an der Befähigung der Pharmakologie.

Die Moeller hat gegen viele Befähigung  
zustand für die Pharmakologie-  
Tome, auf die Pharmakologie der Pharmakologie  
Befähigung der Pharmakologie  
Pharmakologie in Pharmakologie.



sein selbständiges Leistungsvermögen,  
das mit großer Sorgfalt  
hauptsächlich und hauptsächlich  
ausgeführt ist. In einer  
großen Gruppe der Arbeiten  
sind in erheblichem Maße  
beizubringen, in dem Maße  
und Zeit bringt, das Microscop  
säufig in Dienst der Technik  
und praktisch <sup>in dem</sup> aufzubauen zu wissen,  
wie Handwerksleute, Arbeiter  
an Heranzugungshaltungen für  
Substratmittelverfälschungen, land-  
wirtschaftlichen Instrumente.

In allen diesen Dingen  
hat nur der charakteristischen-  
morphologischen <sup>und anatomischen</sup>  
Zeit und Raum in <sup>ausführlicher</sup> ~~klarer~~  
überzeugender Weise bewiesen, in  
dem die chemischen Reaktionen in  
klarer - richtiger Zeit aufzufassen  
und aufzufassen, die chemischen  
Reaktionen <sup>in</sup> ~~den~~ Reaktionen  
in der Natur und selbst in  
sich selbst ausgeführt, und dabei  
die merkwürdigen Zusammenhänge der  
wichtigen Aufmerksamkeiten zu verstehen.



Ueber sein bescheidenes Gedeihen  
hinter in dieser Beziehung vorwärts  
auf dem Wege der Auflösung von  
Handelsgesellschaften vom Curator  
Kapitel in einem Hofratigen  
Famulus in der letzten Anweisung  
in dem besten Sinne des Wortes  
und hauptsächlich gelungener  
Ihre. In der im Jahre 1878 in  
Paris stattgefundenen Weltausstellung  
war er an der h. h. Central-  
Commission zum offiziellen Ein-  
richtungsplan über Pflichten =  
Dokumente neu, die für die  
bezügliche Einrichtungsplanung  
die besten Arbeit waren  
von dem h. h. Handelsministerium  
sein bescheidenes Ansehen  
ausgesprochen.

Seite 12

Da Dr. Meier das alles  
für die besten Arbeit  
an der h. h. Curator  
das ist mit der Magister  
Pflichten - Einrichtungsplanung -  
die die h. h. Curator

Seite 3







~~Lösung der Pharmakologie  
in letzterem Zeitpunkt qualif.  
für die Universität zu  
München.~~

Man die Montan  
"H. Suber" bis zur  
München in Herzog  
ausgelassen, das gestrichelt  
Struktur

Zu allem Dingem signifikant,  
wobei die Maeter ad Hofen  
für die gasante Pharmakologie  
genügend angeführten Cassan, <sup>aus</sup> ist  
aus der bekoann, der Duetim  
Diese nicht abgegriffen Mikros-  
kopische Part, wie die schon  
Ziel sind aber unklar - bei  
- Mikroskopie der Kasuierung d. g.  
unmöglich werden lässt, ge-  
rade diese signifikant nicht  
die Seite sein, wobei sein ferner  
aus an der und. Fakultät der  
Jugend der Mikroskopie <sup>aus</sup>  
wird angeführt lässt, da da da,  
die sein sein bekaunte Licht im  
obigen die abgefiel werden  
wird **J**

*(mit vorbestandenem)*

~~Lehrer <sup>aus</sup> angeführten  
Dass <sup>aus</sup> in  
in Luita <sup>aus</sup>~~

Man die Montan  
"H. Suber" bis zur  
München in Herzog  
ausgelassen. Struktur













Löblichen k. k. Professoren Collegium der medicinischen  
Facultät Innsbruck!

In Ansehung der schonmalen Austragung,  
welcher Sie gütigsten in der Sitzung  
vom 1. Februar 1886 erfolgte, beehren  
sich die zu beehren, dass das löbliche  
Professoren-Collegium dem hohen k. k.  
Ministerium für Cultus und Unter-  
richt als Candidaten für die zu finden  
des laufenden Sommeres durch den  
Richtern Professor Dr. v. von  
Tschurtschenthaler von Lauscha  
zu erledigende Lehrkanzel der Phar-  
macologie und Pharmacognosie  
vorzuschlagen möge:

Primo loco: den Herrn Dr. Rudolf Maly,  
u. v. Professor der Chemie an Polytechni-  
cum zu Prag;

Secundo loco: den Herrn Dr. Josef Moeller,  
Privatdozenten an der Universität  
Wien und Adjunkten an der k. k. Forst-  
akademie zu Maria Theresia, und  
den Herrn Dr. Hermann Tappeiner,  
u. v. Professor der medicinischen Chemie  
an der Wiener Universität;

Tertio loco: den Herrn Dr. Hermann Pasch-  
ke, Privatdozenten an der Wiener  
medizinischen Facultät.

Prof. Maly ist dem löblichen Professoren  
Collegium wohl bekannt, da er schon  
früherhin der Bezeichnung unserer

facultät bis zu seiner im Jahre 1873  
erfolgten Ernennung nach Graz bei  
dem k. k. k. Hofrat für ma-  
dicinische Chemie und Professor der  
yannischen Arznei yonstau.

Wichtig ist überflüssig, als die  
detaillierte Beschreibung oder eine  
eine Aufzählung der überaus zahl-  
reichen wissenschaftlichen Arbeiten,  
die er während seiner in der jungen  
Gehaltsperiode in Wien gemacht hat.  
Seiner yonstau zusammen fast be-  
yündet hat. Malz ist seit 17 Jahren  
österreichischer Hofphysikus und er  
entfaltet dafür die besten im Hochschu-  
laboreate und yonstauende Beywün-  
ding der Obrigkeit und der yonstau  
der Professur.

Die Wertschätzung seiner in Wien  
darauf beschränkt, und der langen  
Reise der wissenschaftlichen Publikation  
dieser Malz's jener yonstau-  
zustand, während einer Beywün-  
zung zur Pharmakologie haben, /: Mil: 1: / zu  
bestimmen, das Malz der Beywün-  
zung medicinischer Studien während  
3 Jahren Pharmaceut in der yonstau  
yonstauenden yonstau der D. Winder  
in Graz yonstau, das er der yonstau  
Ernennung von seiner facultät an  
der medicinisch-physikalischen yonstau-  
stalt in Wien, während 3 Jahren die yonstau-  
yonstauenden yonstauenden yonstau-  
stalten yonstauenden, in dieser



er am 1. an der Wiener medicinischen  
facultät als Privatdocent für  
mikroskopische Untersuchungen der  
Drogen mit besonderer Beach-  
tung der Kaffeebohnen- und  
Gemüsemittel.

Die literarische Thätigkeit Moeller's  
ist eine außerordentlich reiche. In  
Beilage 2 finden sich die Titel von  
55 wissenschaftlichen Arbeiten,  
welche Moeller in vorwiegend als einem  
Jahresbericht publicirt. Die fünf Drück-  
schriften sind jedoch selbständige For-  
schungen und zeigen ein reichliches  
Zusammenhang für Moeller's Gründlichkeit  
und sorgfältige Bildung, Bildung ab.  
In vorwiegend Zeit nachher von  
Moeller ein schrittweises Hinzufügen  
Mikroskopie der Kaffeebohnen- und  
Gemüsemittel und dem Pflanzen-  
reich, das die Drückschriften Moeller's  
eigene Untersuchungen bringt,  
dessen 308 mikroskopische Drück-  
schnittbilder vollständig von Moeller  
zusammengefasst sind. In der Zusammenfassung  
für wissenschaftliche Mikroskopie  
wird das Buch mit folgenden  
Worten besprochen: „Das vorliegende  
Buch stellt eine reichhaltige Zusammen-  
fassung der mikroskopischen Literatur  
für den. Es ist von einem geschickten  
Verfasser, der sich nicht mit längeren  
eigenen Arbeiten von selbständigen  
Erkenntnissen vorzieht, die mit großer

Lehrkennzeichen im Dienst unterworfen  
im vorgeschrieben ist. Die vier Jahre  
großen Gehältern von Arbeitern in  
inmittenbestimmte Nachschlagabrief über.  
den, dessen Zweck es mit sich bringt,  
das Mikroskop häufig im Dienste der  
Aufsicht im der praktischen Arbeit  
zustehen zu müssen, wie Handels-  
chemikern, Arbeitern an Arbeit-  
inspizionsstationen für Lebensmittel-  
überwachung, landwirtschaftl.  
liche Inspektoren etc etc."

Die Dienstzeit von Moeller's Arbeit,  
ganz besonders aber die oben er-  
wähnten großen Beiträge führt zu  
der selben Überzeugung, daß  
Moeller mit dem Gebiete der Pharma-  
kognosie in unmittelbarer Verbindung  
sei und den Anfang nehmen dürfte  
den selben Pharmakognosie der Zu-  
kunft an die Spitze gestellt zu wer-  
den.

In Verbindung, daß der fragliche  
Competent im vorgeschriebenen  
Qualifikation für einen Lehrer  
der Pharmakognosie besitzt, muß  
man doch annehmen, daß er auf  
den 2. im vorangehenden Teil der  
Pharmacologie, die Pharmakodynamik  
und Therapeutik zu bevorzugen die  
Fähigkeit haben wird, insbesondere ab-  
er im diesem allgemeinen Bereich  
konstant in der eigenschaft als suppli-  
mentär vorzuziehen, in welcher



plast, wie Sie schon vor Titel findet  
oben erwähnten Briefe: „Mikroskopie  
der Kapseln - u. Gärungsmittel“ er-  
weiden lässt; gerade diese Giegun-  
plast dürfte nicht die letzte sein, weil  
ja eine Fortsetzung von der medi-  
cinischen Facultät der Juliusbecker  
Universität einpfundweise er-  
scheinen lässt, da dadurch eine für  
bekannte Lücke in obigen Dimension  
eingefüllt werden würde.

Prof: H. Tappeiner, der schon das  
bekanntere Maximaler Ornat, in  
Österreich, wie die für die Gärung-  
den, durch die Gärungsmittel in der  
Universität München mitwirkte. Er  
erkennt sich nicht über die fa-  
cultät finden wird vornehmlich die  
als gewöhnlicher, gewöhnlicher, ge-  
bildeter Forscher sind fast eine path.  
liche Reihe der Gärungsmittel  
erkennt, deren Titel in Beilage 3  
zusammengestellt sind. Es ist die  
Bekanntere in der Gärungsmittel  
bekannt geworden, dass Tappeiner  
in seiner Zeit eine Reihe von  
Ornatpland unternehmen, wie  
die Gärungsmittel von den Gärung-  
mitteln pharmacologischen Zu-  
sätzen zu finden, in der Absicht,  
dadurch die Gärungsmittel für eine  
in den Gärungsmitteln von der Medizinischen  
Facultät zu begreifen die Gärungsmittel  
über Pharmacologie mit Pharmacognosie  
zu verbinden.

Die Fekleinnung wird andynginfa-  
tan mitylindat der Minnfar fecul.  
dat, des dan Prof: Tappewer die  
wolle fignung zum Professor der  
Ongemitteltaten zukommen,  
trigt dan Prof: Tappewer der ind die  
glubten die bewilligte Anmiffung  
andynnung zu dinsten, des Prof: Tappewer  
wontall bewillten sein worte, dan  
bentmiffenden Tafelstift in Minnfar  
an Halle des faren wappsbauen  
Prof: v. Boeck wird gutillau.

D. H. Paschke bey dem tinn  
ingelien Gädigkeit im allgemai-  
nen Krankenfau zu dinsten. Er  
worbene den giesten fteil seiner  
fneundeningelien dinsten auf  
der syphilitischen Abfteilung des  
Prof: v. Liguand wird binst die  
fingeln der dinsten wogestaltten wiffen.  
fstelligen bntmiffung in  
minnen zu dinsten farten, ymmin.  
fstellig mit d. v. Taida ywarbau.  
diten finge: aber den finge des  
Greckpilber mit den Syphilitis-Proceß mit  
Bromickpiffing und des fagnomnten  
Mercurialisemus" minter. Minneff  
dinsten worte mit als min min in der  
Gaberit der Ongemitteltaten yfo.  
mige dinsten zu binsten ist,  
ymmit ad des walfen in dinsten Gabrit  
fintoren mit wommitteln, des Pasch-  
ke fuf in minnen fntoren Arbeiten  
wiffentlich yfommokodynomiffen



fragen zusammen. Das genannte  
Ding beschäftigt sich nicht mit Unter-  
suchungen über die Art, wie das  
Quinckilsol von syphilitischen Proceß  
zu finden vermöge, sondern richtet  
an der Hand eines unpartheilich  
mehrfachigen Nachtrags 1: 202 von  
Königspreußen mit der Anfertigung  
der chemischen Untersuchung der  
Ortsfindungen der betrachteten  
krankheit. Die Anfertigung der Unter-  
suchung des Quinckilsolens ist dem  
Beynam mit solcher Syphilitischen.  
wahrscheinlich für die gewöhnlichen  
Methoden mit Mercur behandelt  
worden. Es werden die Ortsfindungen  
des Mercur in allen von der Anfer-  
tigung dieses Quinckilsolens mit Quanti-  
tät der verschiedenen Quinckilsol-  
präparate bedingten Modificationen  
befolgt sind mit Grund und ge-  
dultet festgestellt werden der ge-  
wöhnlichen gewöhnlichen Mercur  
mit Syphilitischen zusammengebracht.

Die stromy pharmacologische  
Publicationen des Dr. Paschke be-  
ginnen mit dem Jahre 1883. Die  
sind die folgenden.

Untersuchungen über Colchicin,  
Anzney. J. Ves. d. K. in Wien 1883 H. 15;  
Pharmacologische Untersuchungen  
über Colchicin. Oester. Jahrb. 1883 H. 2  
S. 257. Es wird durch diese Unter-  
suchungen bewiesen, daß Colchicin nicht

einem geringen Einfluss auf den  
Sitz mit Blutdruck nimmt, aber  
eine Linderung des Schmerzes bewirkt,  
wobei der Tag abklingt ist -  
Über Cholagoa, Wien. med.  
Jahrb. 1884. Heft 2 u. 3.

Bei Hunden mit künstlicher Gallen-  
fistel wird der Einfluss geprüft,  
wobei Colocynthis, Aloin, Pod-  
phyllotoxin, Podophyllin, Pilocarpin  
Oxalsäure, Jufus. cholalsäure, glyco-  
cholsäure mit taurocholsäure  
Natron, Glycochol mit Taurin  
mit der Gallen-Excretion über,  
wobei sie in die Blutbahn einzu-  
dringt werden.

Über die anzeigende Wirkung  
des Arbutins mit der Folie von  
vesi. Wiener Med. Zeits. 1884 H. 13.

Es wird gezeigt, dass die Stoff-  
wirkung, welche man mit der  
Anwendung des Arbutins bei  
Cystitis erzielt, tief mit derselben  
mit der Folie von vesi ver-  
zögert sei.

Über das Vorkommen des  
Phytosterins (Hfr. für physiol.  
Chemie VIII. Manfried, dass einfallt  
von Colchicinsäure mit der  
Wirkung von Habitus des Cholesterins  
enthalten sei, welche mit den von  
Hfr. mit Calabarbohnen ge-  
nommen Phytosterin überein-  
stimmt.

Über die Wirkung des Rhodan-  
Kalium auf den Hirnstamm Orga-  
nismus, W. med. Jahrb. 1885. Durch  
Wirkung von Strychnin, dessen Rhodan-  
Kalium Lymph-Sack injiziert wird.  
In, von Cammacheu mit Hirndan-zwei-  
Tracheotomie mit curarisirten  
- Hirnstamm durch Durchschneidung  
des Vagus mit Galvanisiren, dessen  
das Gift in die Jugularis und  
Carotis injiziert worden, wird  
nachgewiesen, dass Rhodan-Kalium  
eine sehr bedeutende Steigerung  
des Blutdruckes erzeugen und  
die Reflex-Erregbarkeit bis zum  
Tetanus erhöhen.

Es kann jedoch nicht inbetracht  
bleiben, dass sich unter dem Strychnin-  
gymnastik nicht sicher befindet, der bis-  
her als Lehrer der pharmakologischen Organ-  
mittellehre - Pharmacologie, Pharma-  
cochemie Pharmacodynamik und Thera-  
peutik - gewirkt, der sich mit  
seiner vollständigen Ausrüstung mit  
dem jungen Gehirne durch schrift-  
stellerische Arbeiten originalen Ge-  
sprüchs documentiert hat. Möchte die  
facultät der Medizin sich bemühen  
zur Begründung der Aufklärung in  
den Hauptfragen, so müsste  
sie sich - durch den Vortrag - der  
Forderung nach der Hauptfrage gän-  
zlich ergeben. Man darf befürchten,  
dass die pharmakologische Wissenschaft der  
Medizin keinen zureichenden Gewinn,

in welchem der Medicamentenkupfer  
in so vieler Weise vorkommt, das  
Hindern der Organwirkung  
so eingeleitet wird, sofolglich be-  
schrieben werden muss, als in dem  
letzten 2. Aufsatze. Der Dank  
dafür kommt aber nicht unvollständig,  
ja nicht einmal in besondern für  
vornehmender Weise den Pharmaco-  
logen zu setzen. Denn die Chemi-  
ker, die Physiologen, die Experimente-  
lpathologen und die Thierärzte  
haben sich mit den Pharmacologen  
in die Arbeit, ja mehr denn so sich in  
Hilfsleistung und Darstellung der  
Organwirkung von dem Wirkungs-  
mit dem gesunden Leib, mit dem Hirn,  
mit dem kranken Menschen, handelt.  
Die Disciplin der Organmittel-  
lehre bekommt dadurch, das sie  
den grössten Theil ihrer Aufsicht und  
den Arbeitsplätze der Botaniker,  
Chemiker, Physiologen und Patho-  
logen bezieht, eine ganz eigen-  
artige Stellung unter der medi-  
cinen Lehre, welche ab  
zur Folge hat, das der Beruf für  
die Lehrer der Organmittel-  
lehre auf solchen Lehrern in ganz  
vornehmender Weise zu begründen  
werden muss, die früher nur an  
pharmacologischen Instituten vor-  
handen, oder Pharmacologie zu-  
setzt. Weil die physiologische

Chemie zu den wichtigsten Grund-  
lagen der Arzneimittellehre  
geführt, hat sich die vorerwähnte  
Kunstbeweisende Akademie für  
gebildet, die Aufgabe der Arznei-  
mittellehre durch Chemiker zu  
besetzen. So wurde Kunkel in  
Münchberg von der Assistenten-  
stellen an der dortigen Lehrkanzel  
für physiologische Chemie und von  
Lehrstuhl der Arzneimittellehre  
besetzt, so Liebreich und von  
Laboratorium Hoppe-Seyler's mit  
der Berliner Lehrkanzel für Phar-  
macologie, so endlich in  
Hamburg Dr. Hasenclever, nach  
dem er einige Jahre Prof. Hupperts  
Assistent gewesen, zum Professor  
der Pharmacologie und Pharna-  
cognosie in Prag ernannt. —

Die Pharmanten glauben sich  
sichergestellt zu haben,  
weil sie zwei Chemiker in den  
Vorlesung mitgenommen haben.  
Die Pharmakologen, in welche die  
Namen der beiden Chemiker im  
Referat vermerkt, ist wohl zu  
wünschen durch jene Bemerkungen  
begünstigt, welche die ver-  
pflichteten mit laienhaftem Ver-  
ständnis der Angelegenheit  
würdigen.

Die Kandidaten Dr. Moeller  
haben auf einem ganz anderen



Professoren mit Herrn Gabriel der Desquieu.  
Es sei die höchste Aufmerksamkeit verdient.  
Es sei zu hoffen, dass es trotz dem es nicht  
inbetracht ist, dass es sehr geringe  
yente facultäten gibt, deren Professoren  
der Organometallese ihre wissen-  
schaftliche Arbeit in pharmacognosti-  
sche Leistungen danken.

Die wissenschaftliche Leistung von  
Herrn J. Paschke ist ein allseitiges  
in der von der anderen Organometallese.  
von, als ob es durch die Wirkung von 3<sup>ten</sup>  
Halle und demnach werden kann. Aber  
in dem Uebersicht, dass Paschke seine  
Leistung mit dem pharmakologischen  
Gabriel der Organometallese Pharmako-  
logie verbindet, in dem Uebersicht, dass  
er eine, welche eine kleine Zahl  
Häufigkeit in diesen Jahren auszuweisen  
hat ist mit ganz besonders davon,  
dass Paschke der einzige Dozent  
für Pharmacologie an sämtlichen  
deutschen medicinischen Facultäten  
Operative ist, welche die Befähigung  
von einer Uebersicht, dass J. Paschke  
durch die Uebersicht in den Uebersicht  
von einer Uebersicht Uebersicht  
mit Uebersicht zu sein werden  
zu lassen.

zurück, am 1. Juni 1886.

r. Tschewtscheuthaler mps.  
Rokitansky mps.  
Schnabel mps.

## Originalarbeiten von Dr. Josef Moeller.

1. Beitrag zur Kenntnis der Eucalyptus-Blätter. Lotos 1874.
2. Zur Pharmakognosie des Storax. Zeitschr. d. allg. österr. Apoth. Ver. 1874.
3. Die Eucalyptusrinden i. d. Sammlung des allg. österr. Apoth. V. ibid 1875.
4. Über die Entstehung der Akazien-gummi. Sitzungsber. d. k. Acad. d. W. 1875.
5. Einige neue Formelemente im Holzkörper. Sitzungsber. d. k. Acad. d. W. 1876.
6. Über das Veilchenholz. Dinglers polytechnisches Journal. 1876.
7. Beiträge zur vergl. Anatomie des Holzes. Denkschr. d. k. Acad. d. W. XXXVI. 1876
8. Versuche mit Schwarzföhrensamern. Mitth. a. d. forstl. Versuchsw. II 1877.
9. Über den Einfluss der Bodenbeschaffenheit auf die erste Entwicklung der Föhre. Mitth. a. d. forstl. Versuchsw. II 1877.
10. Über die freie Kohlensäure im Boden. Mitth. a. d. forstl. Vers. w. II. 1877.
11. Beiträge zur Anatomie der Schwarzföhre Mitth. a. d. forstl. Versuchsw. III. 1877
12. Über die Bedeutung der Laalkämpfe. Forst- u. Jagdzeitung. 1878.
13. Über Fernambukrinde. Dinglers polyt. Journal. 1878.
14. Über das Quebrachholz Dinglers polyt. Journal 1878.
15. Über die freie Kohlensäure im Boden. Forschungen d. Agriculturphysik II. 4. 1879
16. Über Linoloeholz. Dinglers polyt. Journal 1879
17. Anatomische Notizen. Pringsheims Jahrb. f. w. Bot. XII. 1879
18. *Aeschynomene aspera*. Botan. Zeitung 1879.
19. Pflanzen-Rohstoffe. Off. Berichte über die Pariser Ausstellung 1878.
20. Mittheilung aus einem Versuchs-Planakampfe etc. Gerold. 1879.
21. Warenkunde. N. ö. Handels- u. Gewerbe-kammer 1879.
22. Über Primaveraholz. Dinglers polyt. Journal. 1880.
23. Bericht über die intern. Ausstellung in Hamburg. Im Auftr. d. n. ö. Handels- u. Gewerbe-kammer. 1880.
24. Notizen über das Gewerbemuseum in Cassel. Im Auftr. d. n. ö. Hdl. u. Gew. K. 1880.
25. Die Rohstoffe auf der Leipziger Ausstellung 1880. Techn. Museum. 1880.
26. Über Mustkatrinne. Dinglers Journal. 1880.
27. Über Mogoad-Kaffee. Dinglers Journal. 1880.
28. Über Cassiasamen. Botan. Zeitung. 1880.



29. Über das westindische Buchsholz. Dinglers Journ. 1880.
30. Eine Fieberrinde aus Central-Afrika. Pharm. Centralhalle. 1880.
31. Zur Frage der Trüpfelschließmembranen. Botan. Zeitung. 1880.
32. Ein neues Holz für Xylographen. Zeitschr. für Holzindustrie. 1880.
33. Über afrikanische Oelsamen. Dinglers Journal. 1880.
34. Über das Gerbmateriel „Rove“ Dinglers Journal. 1881.
35. Über das Genussmittel „Tschan“ Dinglers polyt. Journal. 1881.
36. Über eine Ananassaser. Dinglers polyt. Journal. 1881.
37. Anpassungserscheinungen im Baue der Rinde. Kosmos. 1882.
38. Anatomie der Baumrinden. Springer. Berlin. 1882.
39. Die forstlichen Acclimatisationsbestrebungen. N. o. Gewerbe-Verein. 1882.
40. Amerikanische Drogen. Pharm. Centralhalle I. - III. 1883
41. Über Quellung und Keimung der Waldsamen. Centralbl. f. d. ges. Forstw. 1883.
42. Zwei Kunstholzer. Zeitschr. f. Holzindustrie. 1883
43. Zur Acclimatisationsfrage. Zeitschr. f. Holzindustrie. 1883.
44. Die Rohstoffe des Tischler- u. Drechslergewerbes 2 Theile. Kessel. Fischer 83-84.
45. Die Nesselfaser. D. A. polytechn. Zeitung. 1883. Nr. 34, 35.
46. Das neue Patent-Schlittenmikrotom. Zeitschr. f. wiss. Mikrosk. 1884.
47. Waldbauliche Aphorismen. I. Centralbl. f. d. ges. Forstw. 1884.
48. Ein neues Präpariermikroskop. Zeitschr. f. wiss. Mikroskopie 1884.
49. Amerikanische Drogen II. 1884. Pharm. Centralk.
50. Chaulmoogra Seed. Pharm. Journal and Transact. 1884.
51. Die Mikroskopie der Cerealien. Pharm. Journ. 1884.
52. Waldbauliche Aphorismen II. Centralbl. f. d. ges. Forstw. 1884.
53. Muttermelken. Pharm. Centralk. 1885. Nr. 1.
54. Das Cocablatt Pharm. Centralk. 1885. Nr. 2
55. Mikroskopie der Nahrungs- u. Genussmittel. Berlin 1886.

Verzeichnis d. Publicationen

## Vorschlag

zur Neubestimmung der Infr.  
Kanzel für Pharmacologie  
und Pharmacognosie,  
repatirt von den Proff: D. A. von  
Tschwetscheukaler, J. Grünro  
von Rokitsansky u. J. Schnabel.